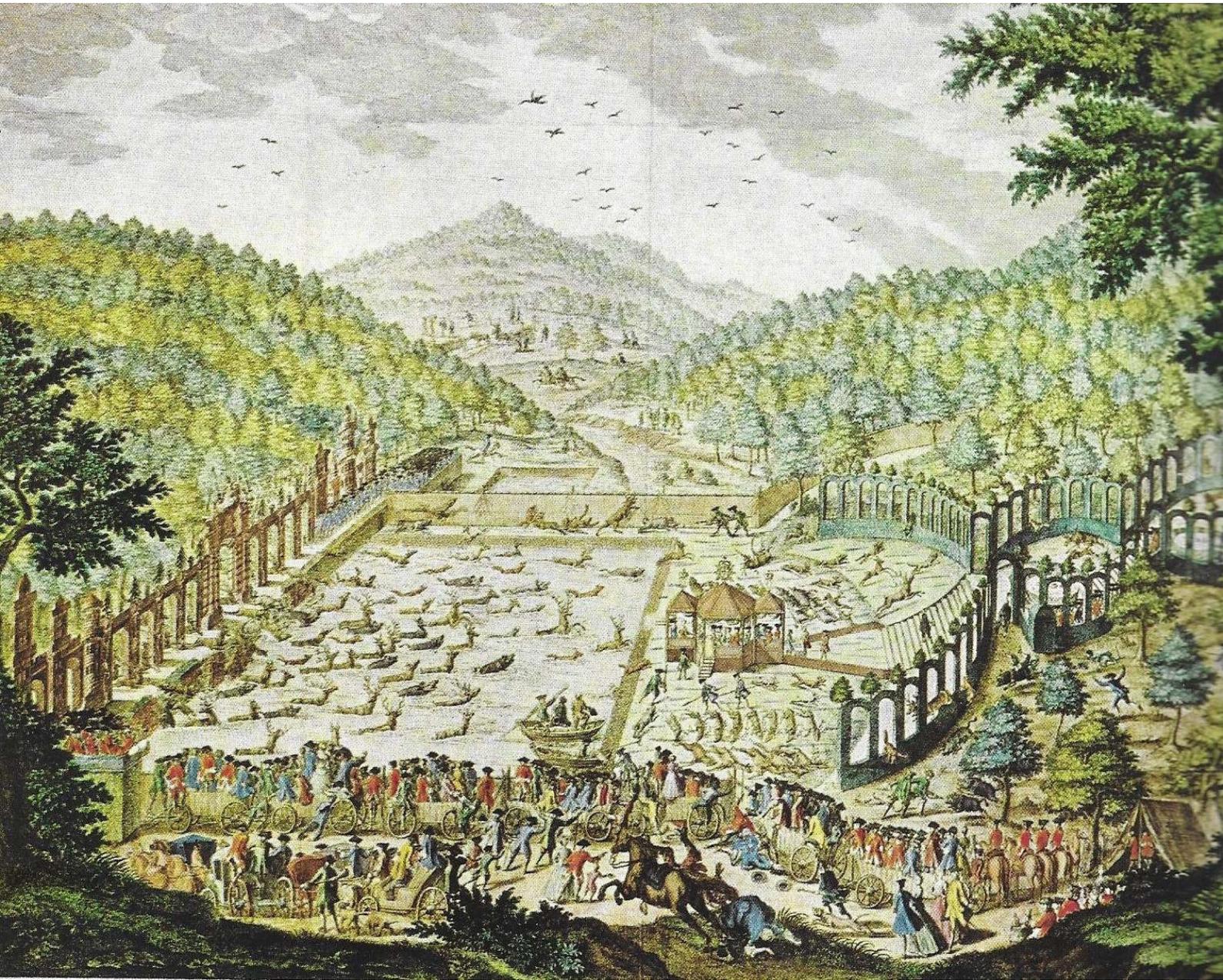


oder was wir so nennen ...

Hege



...138
139
140...



Vorweg, ganz kurz über die
Weidgerechtigkeit ...

Am achten Tag aber schuf der Herr
die Weidgerechtigkeit ...

... und alles was davor war und alles was
danach kam war und ist des Teufels.

Luther (1483-1546) schrieb den jagenden Adel betreffend:

„Den armen Bawern verwüsten sie ihr getreyde und dürffen dieselben das Wild weder aus ihren Gärten noch von den Äckern wegtreiben, sondern das Wild weidet das Feld, so mit großer Mühe und Arbeit bestellet ist, seines gefallens und mutwillens ab.“

*„Darumb wird endlich der Türck oder ein anderer
Nimrodischer Jäger kommen, der den Teutschen Fürsten
die Garne und Spieß aus den Händen schlagen wird.“*

Anmerkung: Jetzt sind schon etliche Türken
hier und die Rehe verbeißen immer noch ...

1567 erließ Landgraf Wilhelm IV. von Hessen eine Verordnung, wonach Wilderer „*wie die wilden Säue*“ gefangen „*und an den Galgen gehängt*“ werden. In Sachsen durfte, wer gegen die landesherrlichen Jagdregeln verstieß, beim „Staupenschlag“ (Auspeitschung) und nach dem Brechen der Glieder nicht völlig totgeschlagen werden. Er musste inhaftiert und lebenslänglich mit „Leibes-Notdurft“ ernährt werden.

(Entschuldigung, es ging um die Hege ...)

1716 unterschrieb der Herzog von Württemberg einen Vertrag mit der Republik Venedig. Er verkaufte ihr Wilderer als Galeeren-Sklaven.

1761 ließ Serenissimus von der Kanzel verkünden, dass für jeden toten Wilderer eine Belohnung von 20 Florin bezahlt werde und für einen lebenden „prädestinierten Schmuck des Galgens“ sogar 30 Florin. Die Wilderei nachzuweisen war nicht erforderlich. Meuchelmord war christliches Staatsprinzip! Denunzieren seiner Mitmenschen war – wie teilweise in Corona-Zeiten – politisch erwünscht.

1763 Jagd in Degerloch: 5 Monate (kostenlose Fronarbeit).

Am Bärensee, nahe Stuttgart, warteten in der Kammer

5.000 Stück Wild auf den Tod ...

Hege, wohin man schaut ...

Hege als zwingender Bestandteil der Weidgerechtigkeit

Lebensgrundlagen: „Äsungsfläche“ bis Feuchtbiotop ...

Artenreich – wer will denn so etwas?

Schutz vor Feinden – ökologisches Gleichgewicht ...

Schäden in der Land- und Forstwirtschaft ...

Wild vor Futternot bewahren ...

(Futter vor Übernutzung bewahren)



Fütterung wo?

Slowenien (Rehwild verboten)

Italien

Schweiz

Frankreich

Spanien

Großbritannien

Skandinavien

Restliche Welt ...

Braucht Rehwild einen Abschussplan?
Falls ja, wozu?

Wie viele Enden muss ein Hirsch haben, um "gesund" zu sein?

Hat die Endenzahl auf die Vegetation Einfluss und wie machen das andere Länder?

Lösen mehr Jäger das Problem?

Für wie doof halten wir das Wild?

Hilft oder erschwert Technik den Jagderfolg?

Wann akzeptieren wir, dass der Tod auch beim Wildtier fixer, unvermeidlicher Bestandteil seines Daseins ist – nicht nur jener Tod, den wir ihm zu unserer Freude und Bewunderung zelebrieren?

Woher nehmen wir die Arroganz zu bestimmen, welche Merkmale ein Wildtier vorweisen muss, um lebenswert zu sein und in welcher Altersstufe es zu leben oder zu sterben hat?



Wir sollten erkennen, dass Lustgewinn als Motiv der Jagd von der Gesellschaft zwar nicht akzeptiert wird, doch ohne Freude ist eine nachhaltige, waldgerechte Jagd gar nicht möglich!

Wir sollten darüber nachdenken, ob eine ineffiziente Jagd zwar „Spaß“ machen kann, letztlich aber nur ein Störfeuer beim Ablauf natürlicher Prozesse ist, ohne wirklich positive Wirkung!

Hege zeigt sich darin, dass wir bereit und in der Lage sind, natürliche Prozesse zu akzeptieren.

Wenn wir den Unterschied zwischen Haustier und Wildtier einmal begriffen haben, beginnen sich Probleme von selbst zu lösen!

Der einzige Feind der Natur ist der Mensch, weil er bekämpft, statt zu nutzen!

Wir verlangen von der Natur Statik und Berechenbarkeit, womit wir aus Natur Kultur machen und sie zerstören.

Wir machen Vernunft zur Grundlage unseres Handelns, weil wir nicht zwischen Vernunft und Verstand unterscheiden.

Unser Jagdsystem ein System der Blockade!

Wenn wir für Rehe einen Abschussplan brauchen, warum dann nicht für Feldhase und Stockente?

Warum akzeptieren wir nicht, dass Jagd ein ganz normales Handwerk ist und keine Ersatz-Religion?



„Hegewald“ am 26. April 1986

Februar 1996 ohne Hege



So lange Hege ein rein jagdlicher Begriff bleibt, der nur das (scheinbare) Wohlbefinden des Schalenwildes beschreibt, ist sie eine inhaltslose Worthölse.

Gefragt ist ein stabiler Lebensraum, dessen Inhalt sich primär weder an rein forstwirtschaftlichen Zielen und schon gar nicht an denen einer traditionellen Jagd orientieren kann.

Wir haben uns in einen Wahn aus blinder Fortschrittsgläubigkeit und Habgier in einen Zeitabschnitt der Unumkehrbarkeit gewurstelt, in dem unsere Vorstellungen von Notwendigkeiten und Machbarkeiten unreal geworden sind!